

Nemo me lacrumis decoret, neque funera fletu  
Fac sit; nam volito' viuo' per ora virom.\*)

Kamenz, am 1sten Mai 1830.

Heinrich Gräve.

---

II.

**U n l e i t u n g**

zur

**Cultur der hochstämmigen Rosen oder sogenannt  
genannten Rosenbäume.**

(Mit einer Steintafel.)

Von

**C. C. Franck, Architect in Görlitz.**

Die hochstämmigen Rosen, oder sogenannten Rosenbäume, ein Product der neuern Gartenkunst, sind mit Recht als eine Zierde unserer Gärten anzusehen. Ihre schlanken Stämmchen erheben sich bis zu einer Höhe von vier, sechs und mehr Ellen, und bringen Bouquets von vielen Hundert Rosen, mehrer Farben hervor, welche gleichsam in der Luft schwebend, einen herrlichen Anblick gewähren. Da ihre schwachen Stämmchen nur wenig Raum einnehmen; so sind sie auch in den kleinsten Gärten anwendbar, und rauben den übrigen Gewächsen weder Luft noch Sonne. Es wird anjeho beinahe keine Gartenanlage mehr ausgeführt, zu deren Verschönerung nicht hohe Rosen verwendet werden. Der irreguläre, unangenehm in die Augen fallende Wuchs der gewöhnlichen Rosensträucher, verdunkelt

---

\*) Ennius sic: correct. Scaligeri. ed. Sriveri Raphelengii  
MDDXV. 4. p. 165.